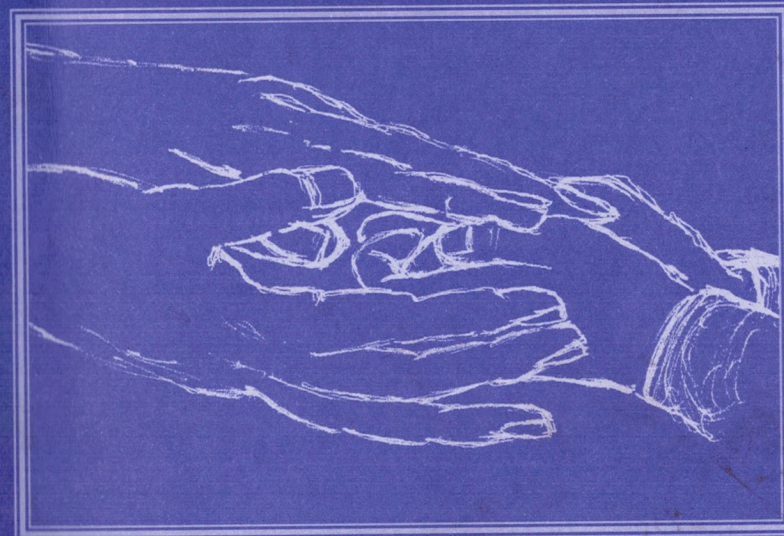




HAUS MIGNON  
Institut für ambulante Heilpädagogik,  
Pädagogik und Frühförderung





Benita Quadflieg-von Vegesack

1917 – 2011

Liebe Eltern, liebe Freunde,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen, ein Jahr voller Arbeit, Herausforderungen, Erfolge, Freude - aber auch Abschied. Die Tage werden kürzer und die Zeit der Besinnung beginnt - Weihnachten steht vor der Tür. Unsere Kinder freuen sich auf das Fest und die Winterfreuden. Wir freuen uns mit ihnen, sehen aber auch zurück und ziehen Bilanz. In allen Bereichen des Hauses Mignon durften wir wieder vielen Kindern und Jugendlichen helfen, in ihrem Leben ein Stückchen voranzukommen.

Die Interdisziplinäre Frühförderung weihte im Mai ihre neue Geschäftsstelle im Schanzenviertel mit einem Tag der offenen Tür ein. Unsere Gäste freuten sich mit uns über die neuen, freundlichen Räume, die viel Platz und Möglichkeiten für Diagnostik und Therapie bieten. Mit großem Interesse hörten sie den Fachvortrag vom Kinderarzt Thilo Diehl, unserem Kooperationspartner vom Universitätsklinikum Eppendorf. Immer wieder bestätigen uns Eltern, dass sie sich mit unseren neuen Komplexleistungen therapeutisch und menschlich gut aufgehoben fühlen, da sie jetzt für viele Leistungen eine feste Anlaufstelle haben.

Im Frühjahr organisierte der „Förderverein Haus Mignon e.V.“ zum zweiten Mal einen hochwertigen Kunsthandwerkermarkt, der auch in diesem Jahr von den Besuchern sehr gut angenommen wurde. Auch beim Sommerfest in unserem Garten hatten wir wieder großes Glück, denn - obwohl der Sommer ja ansonsten eher bescheiden war - an diesem Tag strahlte die Sonne mit den vielen fröhlichen Kindern an den Spielstationen um die Wette.

Und unser heilpädagogischer Kindergartenbereich ist so gefragt, dass wir einen umfassenden Umbau planen, um noch mehr Kindern einen Betreuungsplatz bieten zu können.

Im August gründeten einige Eltern aus dem Förderverein gemeinsam mit uns die Benita Quadflieg-Stiftung, um dem Haus Mignon bei den Bemühungen um Spenden und Unterstützung mit den professionellen Möglichkeiten einer Stiftung zur Seite zu stehen. Im Herbst feierten wir die Gründung mit einer Benefizauktion, und wir konnten uns über zahlreiche interessierte und engagierte Besucher freuen.

Abschied nehmen mussten wir von der Gründerin des Hauses Mignon Benita Quadflieg-von Vegesack. Nach einem reichen und erfüllten Leben ist sie im Alter von 93 Jahren im Sommer verstorben. Ihr ist dieses Heft gewidmet mit Beiträgen und Erinnerungen einiger ihrer Wegbegleiter in unserem Hause. Benita Quadflieg wird für immer in unserem Herzen bleiben.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei den vielen engagierten Mitmenschen, Unternehmen, Stiftungen, Behörden, Einrichtungen und Eltern für die wertvolle Zusammenarbeit, ihr Interesse und die Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit und ein glückliches neues Jahr.

Ihr Kollegium vom Haus Mignon  
und Ihr Vorstand der Benita Quadflieg-Stiftung

## Benita Quadflieg – Ein besonderer Lebenslauf

Als Benita Quadflieg – selbst schon fast im Rentenalter – 1975 die „Heilpädagogisch-therapeutische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des entwicklungsgestörten Kindes“ gründete, hat sie sicher nicht geahnt, dass sich ihre kleine „Keimzelle“ – wie sie oft sagte – einmal zu einem so großen, renommierten, ganz Hamburg und viele unterschiedliche Bereiche umfassenden Institut entwickeln würde.

Benita Quadflieg wurde am 21.11.1917 in Schweden geboren und verbrachte hier ihre frühe Kindheit und die Grundschuljahre. Eine ausgedehnte Reise ihrer Mutter führte auch nach Stuttgart, wo Benita die 7. und 8. Klasse der Waldorfschule besuchte und die Pädagogik Rudolf Steiners kennenlernte. Hier entstand auch der erste Kontakt zu entwicklungsgestörten Kindern, welche den heilpädagogischen Kindergarten neben der Schule besuchten. Benita nahm in den Pausen Zaun an Zaun Kontakt zu ihnen auf und musste dabei anders als sprachlich kommunizieren. Ein eindrückliches Erlebnis, das sie selbst als mit ausschlaggebend für ihre Berufswahl bezeichnete.

Ihr Abitur machte Benita Quadflieg in Schweden, kehrte dann aber nach Deutschland zurück, um an der Charité in Berlin Medizin zu studieren, Fachrichtung: kindliche Entwicklungsstörungen und Psychiatrie. Trotz des von den Nationalsozialisten erlassenen Verbots für anthroposophische Einrichtungen und Tätigkeiten nahm Benita Quadflieg an geheimen Kursen über anthroposophische Medizin teil und ließ sich auch in Eurythmie und Sprachgestaltung weiterbilden.

Bei Kriegsausbruch musste Benita Quadflieg zunächst wieder nach Schweden, kehrte aber bald nach Berlin zurück, um weiter zu studieren und schließlich zu heiraten. Das erste Kind wurde geboren; ein zweites war unterwegs, als sie 1945 nach Schweden flüchten musste. Dank ihrer medizinischen Vorbildung ergab sich hier die Gelegenheit, in einem Kinderheim erste Erfahrungen mit Kindern zu

sammeln, die sie therapeutisch und heilpädagogisch betreuen musste. Erst im Herbst 1946 war eine Rückkehr nach Deutschland möglich, und zwar nach Hamburg. Drei weitere Geburten folgten.

Die Familien- und Erziehungszeit nutzte Benita Quadflieg für Fortbildungen und Zusatzausbildungen (z. B. auf den Gebieten Bewegung, Sprachentwicklung und -anbahnung, Wahrnehmung, Frühförderung) sowie immer wieder zum Selbststudium und zur Teilnahme an Kursen der anthroposophischen Heilpädagogik und Medizin.

Von 1965 bis 1971 arbeitete Frau Quadflieg mit seelenpflegebedürftigen Kindern im Kinderheim Friedrichshulde in Schenefeld bei Hamburg und unterrichtete in Klassen. Sehr wichtig war ihr hier auch die regelmäßige Arbeit mit dem anthroposophischen Arzt Dr. Kurt Gäch.

1971 übernahm Benita Quadflieg eine Stelle im Sonderkindergarten der „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ in Wedel bei Hamburg. Auch die Hausbetreuung einiger schwerstbehinderter Kinder im Umland gehörte zu ihren Aufgaben: der Beginn ihrer mobilen Frühförder-Arbeit!

1974 wurde Frau Quadflieg die Leitung des Sonderkindergartens übertragen. Sie hatte dadurch mehr Einfluss auf Pädagogik und Therapie und konnte auch die Richtlinien der Waldorfpädagogik mit einbeziehen. Durch deutlich sichtbare Fortschritte wurden die Eltern sowohl geistig als auch körperlich behinderter Kinder aufmerksam und wollten über die Maßnahmen und Hintergründe informiert werden. Immer nachdrücklicher wurde der Wunsch der Eltern – unterstützt von Mitarbeitern der Tagesstätte –, für ihre Kinder eine heilpädagogische Betreuung nach anthroposophischen Richtlinien zu bekommen. Ihr Anliegen trugen sie immer wieder Ärzten und Therapeuten vor und stellten auch ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten ehrenamtlich zur Verfügung.

Dass die eigentliche Initiative von den Eltern der betroffenen Kinder ausging, war für Benita Quadflieg von ganz besonderer Bedeutung!

Sie kündigte die Stelle bei der „Lebenshilfe“, um die notwendigen Schritte für eine eigene anthroposophische Praxis voranzutreiben. Die langwierigen Bemühungen mündeten am 28.10.1975 in die Gründung der „Heilpädagogisch-therapeutischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des entwicklungsgestörten Kindes“. Am 1.3.1976 wurde eine kleine Wohnung in Blankenese bezogen, in der mit Gruppenarbeit (fünf Kinder) und Einzeltherapie begonnen wurde. Auch die mobile Hausfrühförderung gehörte zum Aufgabenbereich.

Die Einrichtung wuchs schnell, Mitarbeiter – zum Teil ehrenamtliche – mussten beschäftigt werden und die Warteliste der Kinder wurde immer länger. Die Wohnung erwies sich bald als zu klein, so dass 1977 nach neuen Räumen gesucht wurde. 1978 wurde das Kutscherhaus (das heutige Haus Mignon) von der Stadt Hamburg angemietet und konnte Jahre später sogar gekauft werden. An den umfangreichen Renovierungsarbeiten beteiligten sich wieder viele Eltern mit großem Einsatz, so dass ab August 1978 mit der Arbeit im neuen Haus begonnen werden konnte.

Viele Therapien und Aktivitäten, die vorher aus Platzmangel nicht möglich waren, wurden nun nach und nach verwirklicht: z. B. Musik- und Maltherapie, Heilrhythmie, heilpädagogische Vorschule, therapeutisches Reiten, Kleinstkindergruppe, Kurse und Vorträge für Eltern, die im neuen Elternzimmer die Wartezeit nutzten.

Mit dem Therapieangebot erweiterte sich auch der Mitarbeiterstab. Trotzdem musste Benita Quadflieg als Leiterin die Verantwortung, die Darstellung nach außen und einen großen Teil der Arbeit selbst tragen. So erledigte sie mit einer ehrenamtlichen Hilfe oft bis in die Nacht hinein Büroarbeiten. Als eine Dependence in Harburg eröffnet werden sollte, beschloss Frau Quadflieg einen Mitarbeiter zu suchen, der nach einer Einarbeitungszeit sie selbst sukzessiv ablösen könnte. So wurde im September 1983 Martin Kliewer eingestellt.

Am 12.11.1983 erhielt das kleine Kutscherhaus mit einem Festakt den Namen „Haus Mignon“. Ein Jahr später, am 23.11.1984, übergab Benita Quadflieg die Leitung des Instituts an Martin Kliewer, um aus Altersgründen ihre Tätigkeit schrittweise zu beenden. Die heilpädagogisch-therapeutische Arbeit reduzierte sie ganz allmählich. Als ich 1985 zunächst als Praktikantin, anschließend als Mitarbeiterin im Haus Mignon begann, konnte ich noch an ihrem Sprachkreis mit der von ihr entwickelten Sprachheilbehandlung auf psychomotorischer Basis teilnehmen. Ganz sicher prägend für meine weitere Arbeit. Später betreute sie dann hauptsächlich in Einzeltherapie die Kinder, die noch nicht gruppenfähig waren.

1991 ging Benita Quadflieg in den Ruhestand. Sich wirklich zur Ruhe zu setzen, war jedoch nicht ihre Art. Sie begann, ein Buch zu schreiben, dessen praktische Grundlage weitgehend ihre Arbeit mit den Kindern des Hauses Mignon bildete. 1998 erschien ihr Buch „Ungewöhnliche Kleinkinder und ihre heilpädagogische Förderung“.

Die Verbindung zwischen Frau Quadflieg und dem Haus Mignon ist auch über ihren Ruhestand hinweg immer erhalten geblieben und in den letzten Jahren sogar noch intensiver geworden. Sicherlich einerseits durch das besondere Interesse von Benita Quadflieg an jeder Entwicklung im Haus, aber auch, weil diese besondere Frau als Pionierin auf etlichen Gebieten der anthroposophischen Heilpädagogik und Therapie so vielen Menschen ein Vorbild ist.

Als im letzten Jahr sichtbar die physischen Kräfte nachließen, zog Benita Quadflieg in ein Pflegeheim. In dieser Zeit wurde auch die Idee, für das Haus Mignon eine Stiftung zu gründen, immer konkreter. Unserem Wunsch, dieser den Namen „Benita Quadflieg-Stiftung“ zu geben, konnte sie noch selbst zustimmen.

Am 12.7.2011 endete das reiche Leben von Benita Quadflieg, von dem sie selbst gesagt hat, dass es einen roten Faden darin gegeben hat.

Margrit Leinweber  
ehemalige Frühförderin im Haus Mignon

## Die Arbeit von Benita Quadflieg im Haus Mignon

Im Hamburger Abendblatt werden zurzeit Menschen geehrt, die durch ihre Aktivitäten Außergewöhnliches für das Leben in Hamburg geschaffen haben. Mit dem Sinnbild eines roten Fadens wird dieser immer weiter gegeben. So eine Persönlichkeit war auch Benita Quadflieg! Mit ihrem Wirken, sich in den Dienst einer Sache zu stellen, durchzog ihr Leben ein roter Faden.

Frau Benita Quadflieg hat sich im Herbst ihres Lebens der Aufgabe gewidmet, Kindern mit besonderem Hilfebedarf therapeutisch zu helfen und die Familien in ihrem Lebensumfeld zu stärken. Diesem Impuls folgend handelte sie auf Anfragen der Eltern: „Es waren Eltern sowohl geistig als auch körperlich behinderter Kinder, die an ihren Kindern (die damals noch nicht schulpflichtig waren) deutliche Fortschritte gesehen hatten und in Elternabenden über die Maßnahmen informiert worden waren, aber auch Eltern, die in den entlegensten Gegenden im Umkreis von Wedel mobil durch Hausbesuche von mir betreut wurden (Frühförderung). Diese Bemerkung ist mir wichtig, denn es scheint fast ein Gesetz zu sein, dass die Gründung neuer Initiativen im heilpädagogischen Bereich von den Kindern ausgeht!“

Benita Quadflieg hat diese Fragen aufgegriffen und gründete die heilpädagogisch-therapeutische Frühförderung. Ihr Anliegen war es, den Nachfragen der Eltern mit ihren besonderen Kinder gerecht zu werden und individuelle Therapiekonzepte für das einzelne Kind und die Familie auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners - insbesondere der Sinneslehre - anzubahnen und weiter zu entwickeln. Hinzu kommt, dass sie allen anderen therapeutischen Maßnahmen gegenüber sehr aufgeschlossen war und sie in ihrem heilpädagogisch-therapeutischen Konzept mit einbezog.

Aus der kleinen Keimzelle in Blankenese entwickelte sich im Laufe der Jahre eine Ausbreitung der Frühförderung über ganz Hamburg hinaus, so dass es mittlerweile drei Standorte in Hamburg gibt, von denen aus die Frühförderung angeboten wird.

Als sie in Pension war und ich sie regelmäßig besuchte, war immer ihre erste Frage: „Was macht die Frühförderung, wie geht es den Kindern?“ Die Gespräche waren ein fachlicher Austausch, phänomenologische Betrachtungen eines Kindes ließen bei ihr die Ideen nur so sprudeln, so dass sie bis ins hohe Alter immer eine gute Beraterin war, die sich geistesgegenwärtig den Fragen der Zeit stellte. Durch ihr medizinisches Fachwissen waren ihre Ideen fachlich versiert und ihre Therapievorschlage bis ins Detail nachvollziehbar.

Für sie war es eine große Freude, dass im Jahr 2009 Haus Mignon die Anerkennung als Interdisziplinäre Frühförderstelle bekam, da ihr die Zusammenarbeit eines therapeutischen Teams mit einem Arzt ein großes Anliegen war.

Mit der Gründung der „Heilpädagogisch-therapeutischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des entwicklungs-gestörten Kindes gemn. e. V., Hamburg“ hat Benita Quadflieg bis heute und zukünftig die anthroposophische Heilpädagogik für das kleine Kind weit über Hamburg hinaus und auch im „Verband für anthroposophische Heilpädagogik“ als eigenständigem Fachbereich zur Anerkennung verholfen.

Den roten Faden, den sie in ihrem Leben gefunden und der heilpädagogisch-therapeutischen Arbeit im Haus Mignon zur Verfügung gestellt hat, sind wir zu großem Dank verpflichtet und werden ihn in ihrem Sinne und ihren Intentionen folgend fortsetzen und weiterentwickeln.

Ruth Enste  
Leitung Haus Mignon

## Wie ein roter Faden

Bei einem meiner letzten Besuche bei Benita Quadflieg leitete sie das Gespräch mit dem Satz ein: „In meinem Leben gibt es drei wichtige Lebensabschnitte, die Kindheit, das Erwachsensein, das Alter oder, wenn man es richtig bedenkt, eigentlich vier, denn jetzt bin ich sehr alt, jedoch zieht sich durch mein Leben ein roter Faden, den ich jetzt deutlich erkennen kann.“ Ich war berührt von diesem Satz, berührt von Benita Quadflieg, die am Ende ihres Lebens stand und uns um einmal mehr – für einen Augenblick – an ihren Gedanken und an ihrem Leben teilhaben ließ.

In all den Jahren wob sich dieser besagte rote Faden auch einen Weg durchs Haus Mignon und wurde wegweisend in der Gestaltung der pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Arbeit. Wie Frau Leinweber in ihrem Text schon schreibt, hat Benita Quadflieg mit der Gründung des Haus Mignon eine Keimzelle gelegt, mit der man durch die ganzen Jahre immer wieder in Beziehung tritt.

Benita Quadflieg hat das Haus Mignon gegründet mit der Idee, Eltern jeglicher Kultur und Lebensart eine Erziehungshilfe oder eine heilpädagogische Behandlung für das Kind nach der Geburt bis zum Eintritt in die Schule anzubieten. Sie hörte und erkannte die Not von Eltern und ihren Kindern. Ihr Anliegen war es, Kindern mit einer Behinderung eine Förderung zu bieten, damit sie am Leben in der Familie und später in einem sozialen Kontext teilnehmen können. Dafür entwickelte sie ganz spezielle therapeutische Angebote. Besonders am Herzen lag ihr die Sprachentwicklung der Kinder. Somit gab es im Haus Mignon keinen

Morgenkreis, sondern einen Sprachkreis, der durch gezielte Bewegungen von Beinen und Füßen aber auch mit bestimmten Handgesten die Sprache unterstützend förderte.

Benita Quadflieg ergriff ihre pädagogische Arbeit aus einem tiefen Wissen heraus. Mit einem großen Interesse und Engagement setzte sie sich mit der anthroposophischen Menschenkunde und Heilpädagogik auseinander. Sie wollte die anthroposophische Heilpädagogik von Rudolf Steiner verstehen und sie mit einer Transparenz und Offenheit sowie einer verständlichen Sprache für Eltern und Kinder in den Alltag umsetzen. So verwirklichte sie die heilpädagogisch-therapeutische Arbeit und setzte mit ihren Taten und Visionen einen Meilenstein für die interdisziplinäre Frühförderung.

In ihrem Buch „Ungewöhnliche Kleinkinder und ihre heilpädagogische Förderung. Von der Geburt bis zur Einschulung“ beschreibt Benita Quadflieg ausführlich ihre Arbeit mit dem kleinen Kind. Liebevoll und mit einer großen fachlichen Kompetenz erzählt sie über ihre Arbeit und die Entwicklung in der Heilpädagogik und insbesondere in der Frühförderung.

Benita Quadflieg hat durch ihren Impuls und ihre Arbeit dem Haus Mignon eine starke Identität gegeben. Es ist ein unglaubliches Geschenk, auf so eine starke Identität aufbauen zu dürfen und weiterhin in einer modernen Welt Zukunft zu gestalten.

Maya Schneider  
Leitung Haus Mignon

## Erinnerung an Benita Quadflieg

Kennengelernt haben meine Frau und ich Frau Quadflieg, als sie noch eine Wohnungspraxis im Blankeneser Treppenviertel hatte. Sie wurde uns für unseren Sohn empfohlen – von einer Seite, von anderer Seite warnend. Überzeugt hat uns ihre Diagnose, mit der sie uns als erste (der Sohn war schon fünf Jahre und hatte übliche Kinderarztpraxen besucht) genauer erklärte, was vorlag (hier bewährte sich ihr Medizinstudium) und wie man damit umgehen sollte (hier überzeugte ihre anthroposophische Heilpädagogik).

Beim Übergang aus der Wohnung in einige Räume des Kutscherhauses, das später mit allen Räumen gekaufte Haus Mignon, interessierte sie uns auch für die ganze Einrichtung als Institution. Da wurde deutlich, dass sie den ersten Keim in Blankenese weiter pflegen wollte und ihm zum Wachstum neuen Boden bereitete. Soweit ich Einblick in diese weiteren Entwicklungen hatte – einmal konnte ich auch ein Gutachten beisteuern – war deutlich, dass ihre Überzeugungsstärke auf einem selbstlosen und alle Widerstände überwindenden Engagement für Frühförderung von Kindern mit Behinderungen beruhte. So gelang es später auch, gegen viele Konkurrenten das einmalig wertvolle ganze Haus und sein Gelände zu erwerben.

Erst mit dieser Entwicklung wurde deutlich und mir bewusst, dass Benita Quadflieg nicht irgendeine Behindertenförderung aufbaute, sondern wohl als erste eine neuartige, in gewissem Sinne präventive Hilfe entdeckte und deren Qualität (ohne heutige Qualitätssicherung) anderen erschloss. Da wurde deutlich, dass sie sich ganz in den Dienst, einerseits persönlich bescheiden, andererseits für die Sache mit entschiedener Kraft, gestellt hatte.

Diese pädagogisch überzeugende Haltung – da zu sein an erster Stelle für die Kinder und entsprechende Wahrnehmungen zu haben und ganzheitliche „Mittel“ zu verwenden – bestimmten dann die besondere und bis heute spürbare Atmosphäre vom Haus Mignon, und sie wurde für viele Mitarbeitende attraktiv, sodass auch damit eine bestimmte Qualität – von ihrem Geist durchströmt – als Grundlage dieser Heilpädagogik personell gesichert wurde.

So habe ich – wie viele Eltern von Kindern mit Behinderungen von diesen viel lernten über Menschsein –, so habe ich auch wie die, die in dieser Einrichtung und für sie arbeiten konnten, von Benita Quadflieg gelernt, wie man sich, anderen Entwicklung ermöglichend und selbst reich beschenkt, einem hilfreichen Geist vertrauensvoll in den Dienst stellen kann.

Prof. Harm Paschen  
Beirat Haus Mignon



## Frau Quadflieg - Eine moderne Frau

Zunächst war Frau Quadflieg für mich die Gründerin vom Haus Mignon, welche irgendwo in Schenefeld lebte. Das blieb viele Jahre so, bis ich sie einmal zu einem Fest im Haus Mignon abgeholt habe. Ihr modernes Haus und der so gar nicht meinen Vorstellungen von der Wohnsituation älterer Damen entsprechende, von Bambus umwachsene Vorgarten haben mich bereits beeindruckt, aber der klare und freundlich forschende Blick, die hohe Gestalt, die kräftige Stimme und deutliche Sprache, die elegante dunkle Kleidung und der extravagante Hut haben mir sehr imponiert.

Von diesem Zeitpunkt an hatten wir häufiger Kontakt. Frau Quadflieg lernte einen Computer zu nutzen. Sie fand damit heraus, dass einige Texte auf der Haus-Mignon-Internetseite nicht ihren ganz klaren Erinnerungen und Vorstellungen entsprachen und daher doch bitte geändert werden sollten. Diese Feststellung und die Überwachung der Umsetzung durch Frau Quadflieg führten am Ende dazu, dass das Haus Mignon eine modernisierte Internetpräsenz erhalten hat.

Gerne erinnere ich mich auch an Besuche in ihrem Appartement im NewLiving-Home, einem Hamburger Wohnprojekt mit vielen kulturellen Angeboten und Serviceleistungen. Wir sprachen über aktuelle Hirnforschungsstudien und dadurch bestätigte Erkenntnisse Rudolf Steiners. Ihr Interesse an diesem Thema war groß und ich habe ihr einige Links dazu gemailt. Und obgleich sie bereits mehr als 90 Jahre alt war, konnte ich ihrer Antwort entnehmen, dass sie den Links gefolgt war. Bewundernswert! Dieses offene und interessierte Umgehen mit dem Neuen hat Frau Quadflieg dem Haus Mignon mit auf den Weg gegeben. Es lebt und wirkt dort weiter.

Edo Specht  
Verwaltung Haus Mignon

## Begegnungen

Es ist etwa zwei Jahre her, als wir Benita Quadflieg das erste Mal im NewLiving-Home besuchten. Sie empfing uns mit den Worten: „Ich kann auf ein langes, bewegtes Leben zurückblicken.“ Dann begann sie zu erzählen und nahm uns mit Worten in ihren Bann. Wir tauchten durch ihre spannenden Berichte in Abschnitte ihres Lebens und waren erstaunt, wie agil Frau Quadflieg war.

Anlass unseres Besuches war, ihr zu berichten, dass Eltern den „Förderverein Haus Mignon e. V.“ gegründet hatten. Wie sich herausstellte, ein schon lange von Frau Quadflieg gehegter Wunsch. Denn genauso, wie sie Kinder mit Behinderung und gesunde Kinder integrieren wollte, war ihr auch wichtig, dass die Eltern aktiv agierten. Wir waren noch einige Male bei ihr und jede dieser Begegnungen war außerordentlich bereichernd für uns.

Wie aufgeregt waren wir, als wir ihr im Mai dieses Jahres die Nachricht überbringen durften, dass wir begonnen hatten, eine gemeinnützige Stiftung für das Haus Mignon zu gründen und wir diese gerne nach ihr benennen wollten. Zu unserer Freude stimmte sie der Namensgebung zu. Eine Träne zeigte uns, wie sehr sie diese Nachricht bewegte.

In den wenigen Begegnungen mit Benita Quadflieg hatten wir das erste Mal das Gefühl, ihr auch etwas auf ihre Reise mitgeben zu können.

Wir werden sie immer vorbildhaft in Erinnerung halten.

Raphaela Hartlief und Stefanie Tapella  
Vorstand der Benita Quadflieg-Stiftung

## Stiftungsgründung mit Kunstauktion

Die Benita Quadflieg-Stiftung hat sich auf die Fahnen geschrieben, das Haus Mignon zu unterstützen. Die Gründungsfeier am 27. Oktober in den schönen Räumlichkeiten des Internationalen Maritimen Museums war der erste Schritt in die Öffentlichkeit. Besonders freuten wir uns, unter den etwa 200 geladenen Gästen auch die Kinder Benita Quadfliegs, Roswitha und Christian Quadflieg, sowie ihren Enkel Mirco Quadflieg mit seiner Frau Sandra begrüßen zu dürfen.

Durch den Abend führte der Autor und ehemalige Stern-Chefredakteur Michael Seufert. Als Pianistin konnte die charmante Aida Sikira gewonnen werden, welche das Publikum mit Stücken von Schubert, Liszt und Debussy bezauberte. Stefanie Tapella, Raphaela Hartlief und Maya Schneider vom Stiftungsvorstand stellten die Ziele und zukünftigen Projekte der Benita Quadflieg-Stiftung vor. Mit bewegenden Worten bot Roswitha Quadflieg, vielen bekannt durch ihre Illustrationen des Kinderbuchklassikers „Die unendliche Geschichte“, einen sehr privaten Einblick in das Leben ihrer Mutter. Benita Quadflieg-von Vegesack hatte einst das Haus Mignon gegründet und war ihm bis zu ihrem Tode eng verbunden. Sie hatte sich über die bevorstehende Gründung der Stiftung mit ihrem Namen sehr gefreut. Anschließend berührte Sandra Quadflieg die Zuhörer mit der Lesung über ein besonderes Kind in der heilpädagogischen Kindergarten-gruppe des Hauses Mignon.

Ein großer Erfolg war die Benefizauktion. Viele namhafte Künstler wie z. B. Roberto Spadoni, Bruno Bruni, der Cartoonist Tetsche und Nana Vossen hatten der Stiftung Bilder und Skulpturen für die Versteigerung geschenkt.

Udo Lindenberg hatte eigens für das Haus Mignon ein großes Bild mit Sonderzug und Kindern angefertigt. Seine Schwester Inge präsentierte es mit den Worten: „Mein Bruder ist ein sehr sozialer Mensch, der vor der Arbeit der Stiftung seinen Hut zieht.“ Die meisten Objekte wurden versteigert, einige noch diskret im Nachgang gekauft.

Die Gründungsveranstaltung konnte in dieser festlichen Form nur stattfinden, weil sie von der Einladung bis zum letzten Häppchen von engagierten Mitmenschen und Einrichtungen gesponsert wurde. Ihnen allen danken wir von Herzen.

Der Erlös aus der Auktion kommt den durch das Haus Mignon betreuten Kindern zugute. So planen wir unter anderem den Ausbau des Kindergartens. Sehr gerne möchten wir auch das Kinderhaus kaufen, in dem wir bisher Mieter sind, um diesen geschützten Lebensraum für die Zukunft langfristig zu sichern. Wir möchten auch Sie bitten, uns zu helfen, diese Visionen Realität werden zu lassen.

Bitte öffnen Sie Ihre Herzen und spenden Sie auf das  
Konto der Benita Quadflieg-Stiftung bei der GLS-Bank,  
Kontonummer 20 31 60 4500, Bankleitzahl 430 609 67.  
Jeder Betrag ist willkommen und hilfreich.

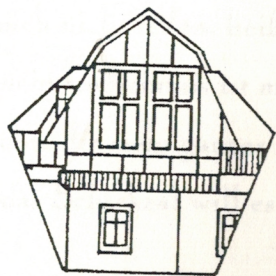
## Lied der Mignon

Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen,  
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;  
Ich möchte dir mein ganzes Innre zeigen,  
Allein das Schicksal will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf  
Die finstre Nacht, und sie muß sich erhellen,  
Der harte Fels schließt seinen Busen auf,  
Mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen.

Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,  
Dort kann die Brust in Klagen sich ergießen;  
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,  
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschließen.

Johann Wolfgang Goethe  
aus „Wilhem Meisters Lehrjahre“



**HAUS MIGNON**  
Institut für ambulante Heilpädagogik,  
Pädagogik und Frühförderung

Christian-F.-Hansen-Straße 5 • 22609 Hamburg  
Telefon: 040 / 822 742 -10 • Telefax: 040 / 822 742 -42  
[www.haus-mignon.de](http://www.haus-mignon.de)

Umschlagbild: Knut Jessen, ohne Titel